
Michael Williams

St. Gallen — Alles trifft mit allem zusammen. Landschaft, Interieur, Kitsch, Renaissance, Prestigeobjekte, Gekrakel – Michael Williams (*1978) macht keine Unterschiede. Er sucht sich fotografische, illustrative, künstlerische Motive, kombiniert sie mit eigenen Zeichnungen oder Malereien und setzt alles am Bildschirm zusammen. Manchmal konstruiert er aus dem Material einen Bildraum. Ein anderes Mal verwebt er es zu einem Teppich gleichwertiger Motive. Ausgedruckt auf Leinwand werden diese Bildentwürfe zum Anlass für neue Malerei: Der US-amerikanische Künstler kittet mit Farbe Schnittstellen, schafft neue Übergänge zwischen den Motiven, legt Farblasuren darüber, sodass die reale Malerei und die ausgedruckten Gemälde symbiotisch ineinanderfliessen. Zweifelsohne, diese Bilder können verführen. Sie passen perfekt zur aktuellen Art, Bilder anzusehen, indem von einem Motiv zum nächsten geklickt oder gewischt wird. Sie sind dicht, reich an Anspielungen, spannungsvoll arrangiert und farblich reizvoll. Aber sind sie auch die richtigen Arbeiten für die Lokremise? Der industrielle Raum mit seinem aussergewöhnlichen Grundriss, seiner Höhe und seiner durchgehenden halbrunden Fensterfront braucht grosse Gesten, damit Reibung stattfinden kann. Die Gemälde von Williams wirken trotz ihrer vier Meter Breite darin etwas brav. KS

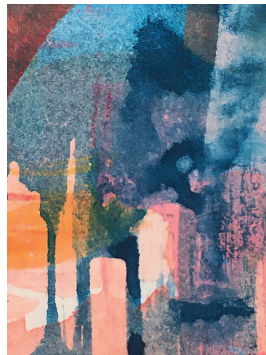


Michael Williams · MPGA (4), 2020, Öl und UV-Druck auf Fotopapier, auf Leinwand, 247,65 x 398,78 cm, Courtesy Galerie Eva Presenhuber, Gladstone Gallery, David Kordansky Gallery © ProLitteris. Foto: Stefan Rohner

→ Kunstmuseum, Kunstzone Lokremise, bis 7.11.
↗ www.kunstmuseumsg.ch

Gaudenz Signorell

Tschiertschen — Im Kultur- und Ferienhaus Aux Losanges gibt Gaudenz Signorell (*1950) Einblick in eine neue Arbeitsweise, die er letztes Jahr in London entwickelt hat. Hier hatte er im Frühjahr 2020 ein halbjähriges Atelierstipendium der Landis & Gyr Stiftung angetreten. Bevor er den Aufenthalt nach nur einem Monat pandemiebedingt abbrechen musste, hatte der Bündner Künstler erstmals das iPhone genutzt, um seine Wahrnehmung der britischen Metropole festzuhalten. Die Aufnahmen übersetzte er in seinem Arbeitsbuch in Aquarelle, die er wiederum mit dem iPhone ablichtete und als Bildnachrichten an Freunde verschickte. «Messages» nennt er diese Werkgruppe und die Ausstellung in Tschiertschen. Nach demselben Prinzip arbeitete Signorell während des Lockdowns in Zürich – und nun auch im Umgang mit der Sammlung von Aux Losanges, etwa mit Werken von Marianne Engel oder Hans Josephson. Die skizzenhaften Aquarelle aus dem Arbeitsbuch hat Signorell schliesslich als Druckgrafiken in teils stark vergrösserten Formaten auf unterschiedlichen Bildträgern umgesetzt, und so die initialen Eindrücke weiter abstrahiert. Begleitet werden seine neuen Arbeiten in Aux Losanges von Objekten seines Bruders, des Architekten Gion Signorell.



Gaudenz Signorell · London Diary, 2020, Inkjet Print, 72 x 54 cm

→ Aux Losanges, 2.–9.10.
↗ www.aux-losanges.ch